

Kindergarten in Wangen a. Aare : Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 7: **Schulhäuser**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kindergarten in Wangen a. Aare

1948, Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich

Grundsätzliches zur Problemstellung

Wenn die textliche Erläuterung dieser an sich kleinen Aufgabe über das normale Maß einer Baubeschreibung hinausgeht, so geschieht es darum, weil hier ein Raumprogramm aufgestellt und zu verhältnismäßig geringen Kosten verwirklicht werden konnte, das sich von dem anderer in den letzten Jahren entstandener Kindergärten durch seine Reichhaltigkeit und funktionelle Gliederung unterscheidet. Der Verfasser möchte daher diese Arbeit als einen Diskussionsbeitrag zum Kindergartenproblem im allgemeinen verstanden wissen, insbesondere zuhanden von Behörden und Kindergärtnerinnen, die an der Aufstellung des Raumprogrammes unmittelbar beteiligt sind.

Sinn und Zweck eines Kindergartens bestehen darin, eine möglichst freie und vielfältige Betreuung der Kinder gesamthaft oder gruppenweise in einer ansprechenden, dem kindlichen Gemüte vertrauten architektonischen Umgebung zu ermöglichen. Diese vielseitige Aufgabe kann in einem einzigen Raum, aus dem die meisten Kindergärten bestehen, oder mit ungenügend großen und unrichtig angeordneten zusätzlichen Räumen nicht oder nur teilweise bewältigt werden. Diesen räumlichen Grundfragen wird leider immer noch nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt.

Raumprogramm

1. Überdeckter Eingangsvorplatz 3.75×1.75 m. Ein solcher Vorplatz gestattet den Kindern bei schlechtem Wetter ruhiges Betreten des Baus, Schuheputzen oder letztes Zurechtmachen beim Heimgehen.
2. Windfang 1.75×1.50 m, genügend groß, um Stauungen oder Aufeinanderprallen zu vermeiden.
3. Garderobe 4.85×4.85 m mit einer Sitzbanklänge von zusammen 12.00 m, so daß alle Kinder (30–36) zugleich bequem sitzen und sich aus- oder anziehen können. Die quadratische Garderobe hat den Vorteil gegenüber korridorähnlichen Räumen, daß die Lehrerin die Kinder um sich hat und mit wenigen Schritten beim Aus- und Anziehen helfen kann. Die verglaste Trennwand zwischen Garderobe und Hauptlokal ermöglicht der Lehrerin, den Betrieb in diesen beiden Lokalen unabhängig davon, wo sie sich gerade aufhält, zu verfolgen.
4. Das Hauptlokal mißt 7.50×11.25 m = 84.50 m² und ist nord-süd orientiert. Es hat nach Süden eine einheitliche Fensterwand und an den beiden Längsseiten hoch liegende Fensterbänder, die für die gute Belichtung und für die Querlüftung wertvoll sind. Form und Stellung des Hauptlokales führen dazu, die Tische mehr in die südliche Partie zu verlegen, wodurch die hintere Partie für Spiel und Kreisbildung frei wird.
5. Zusätzlich zum Hauptlokal sind im Ostflügel eine Puppen- und eine Bastelnische (Buben), die zusammen eine Fläche von 5.75×5.75 m = 33.00 m² belegen. Diese beiden

Nischen sind durch eine halbhohe Schranke voneinander getrennt, die zum Teil aus alten umgearbeiteten und neuen Kastenelementen besteht. Diese Trennschranke kann jedoch jederzeit leicht demontiert oder an die Wände geschoben werden, um einen freien Raum für spezielle Anlässe zu gewinnen.

6. Der Geräteraum, zugleich Lehrerinnen- und Ruhezimmer, ist vom Hauptlokal zugänglich, wobei die Türe unmittelbar neben der Ausgangstüre in die Spielhalle liegt.

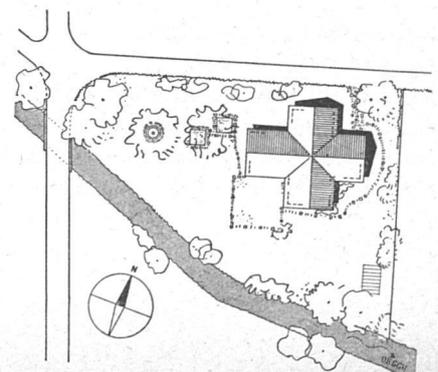
7. Die Spielhalle mißt 7.50×7.50 m = 56.25 m²; sie ist gegen Süden offen und gegen Nord- und Westwinde geschützt. An der Rückwand liegt die offene, mit einem 1.50 m hohen Holzgitter und einer Türe abgeschlossene Treppe nach dem Keller mit einem 32.50 m² großen Abstellraum.

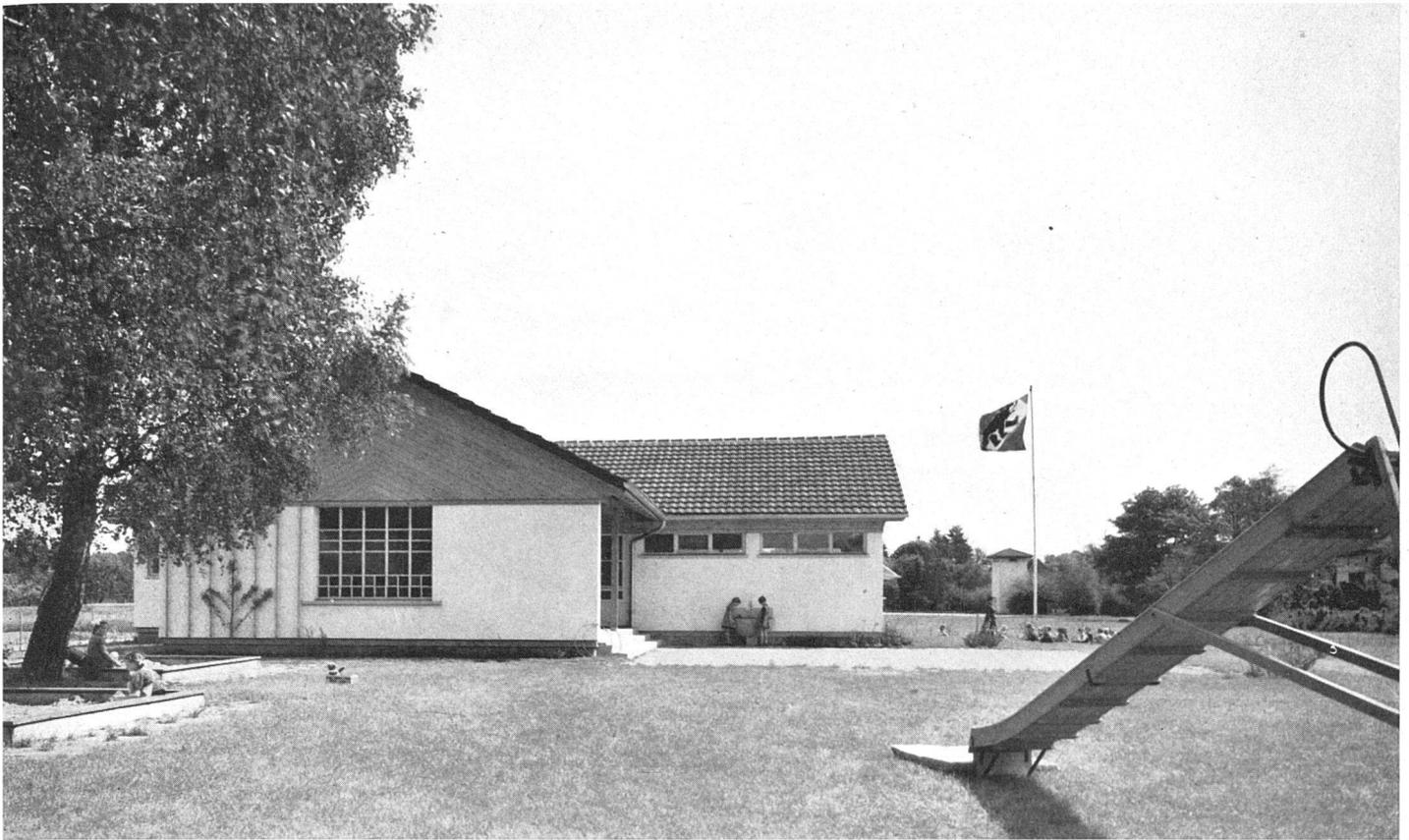
In der räumlichen Gliederung wurde das Quadrat als geometrisch einfachster Ausdruck des Kinderkreises, soweit es die funktionellen Gesichtspunkte erlaubten, als Grundform verwendet.

Die Gebäudeform: Die Kreuzform ergab sich aus folgenden Überlegungen: Zunächst handelte es sich darum, den Kindergarten so niedrig als möglich zu machen, wobei vom Ziegeldach auszugehen war. Dieses Ziel konnte durch Nord-Südorientierung des Hauptlokales und durch Vermehrung seiner Gesamthöhe (3.25 m) durch Einbeziehung des Dachraumes erreicht werden. Demgegenüber konnten auf diese Weise alle übrigen Räume, mit Ausnahme der Spielhalle, die bis unter das Dach reicht, nur 2.40 m hoch gemacht werden. Zu dieser ersten Überlegung kam eine zweite hinzu, die darauf abzielt, dem Gebäude eine möglichst aufgelockerte, Innen und Außen verbindende Form zu verleihen. Die getroffene Kreuzform verleiht dem Gebäude den Charakter eines aufgelockerten Gartenpavillons; außerdem sind dadurch vier windgeschützte Gebäudewinkel entstanden, die je nach Windrichtung für Spiel und allerhand Hantierungen im Freien benützt werden können.

In diesem Zusammenhange ist darauf hinzuweisen, daß der Kindergarten am Westrande des Ortes, jedoch ungefähr in der Mitte des Einzugsgebietes auf freiem Felde liegt, in östlicher Richtung jedoch unmittelbar an das Gemeindegemeinschaftsareal anschließt. Die Vorzüge der Lage bestehen in der Nähe des romantischen, unmittelbar an der Kindergartenwiese vorbeifließenden Bachs und einiger schöner Birken.

Situation 1: 1500 | Plan de situation | Site plan





Samtansicht von Westen mit Spielhalle und Sandplätzen / Vue d'ensemble (ouest): au premier plan le préau / General view from the west, covered play-hall and playground with sand-boxes

Sämtliche Photos B. Moosbrugger, Zürich

Die innere Ausstattung: Das leitende Grundprinzip war höchste Einfachheit und Solidität. An den Fenstern mit niedriger Brüstung befinden sich auf Kindertischhöhe 40 cm breite linolbelegte Fensterbretter zum Arbeiten. Das Waschbecken im Hauptlokal weist links und rechts 50 cm breite Abstellflächen auf zum Abstellen von Gläsern, Mal- und Klebutensilien beim Waschen. Die Doppelverglasungsfenster sind an der Südfront mit Sonnenstoren versehen; die hochliegenden Oberlichter im Dachgiebel sind mit Thermoluxglas verglast, um ohne Storen jede Blendwirkung zu vermeiden. In den Windschutzfenstern beim Eingangsvorplatz und in der Spielhalle wurden rote, blaue und gelbe Scheiben in freier Anordnung eingesetzt, was eine besondere Attraktion für die Kinder bedeutet. Bodenbeläge: Hauptlokal und Nischen weisen Linoleum mit warmer Korkmentunterlage auf. Garderobe, Aborte, Geräteraum wurden mit Tonplatten belegt, wobei ein 150 cm breiter Streifen ins Hauptlokal hineingreift. Auf diese Weise gelangen die Kin-

der, wenn sie vom Freien zurück in die Garderobe gehen, nicht auf den Linoleumbelag. Der einzige «Luxus» dieses Kindergartens besteht im Holzpflasterungsbelag der Spielhalle. Im Gegensatz zu den so oft anzutreffenden kalten, rauhen Natursteinbelägen ist dieser Holzbelag stets warm, relativ weich und schalldämpfend. Die Wände wurden verputzt und gestrichen, in Hellblau die Garderobe, warmem Weiß das Hauptlokal, hellem weichem Ocker einzelne Wände der Puppen- und Bastelnischen. Das Holzwerk wurde im allgemeinen naturlackiert. An den Wänden wurden Latten angebracht, die das Anheften von Bildern, Arbeiten usw. ermöglichen. Von künstlerischem Bildschmuck wurde grundsätzlich abgesehen, da die Ausschmückung durch die Kinder einen Teil des Kindergartenbetriebes darstellt. Als einzige Belebung ist die farbige Darstellung an der rückwärtigen Giebelwand des Hauptlokales zu betrachten, die aus Sonne, Mond und sieben Sternen besteht (bemalte Sperrholzelemente auf verschiedenen blauen Kreisen).

Eingangspartie mit überdecktem Vorplatz / Entrée couverte Sheltered entrance

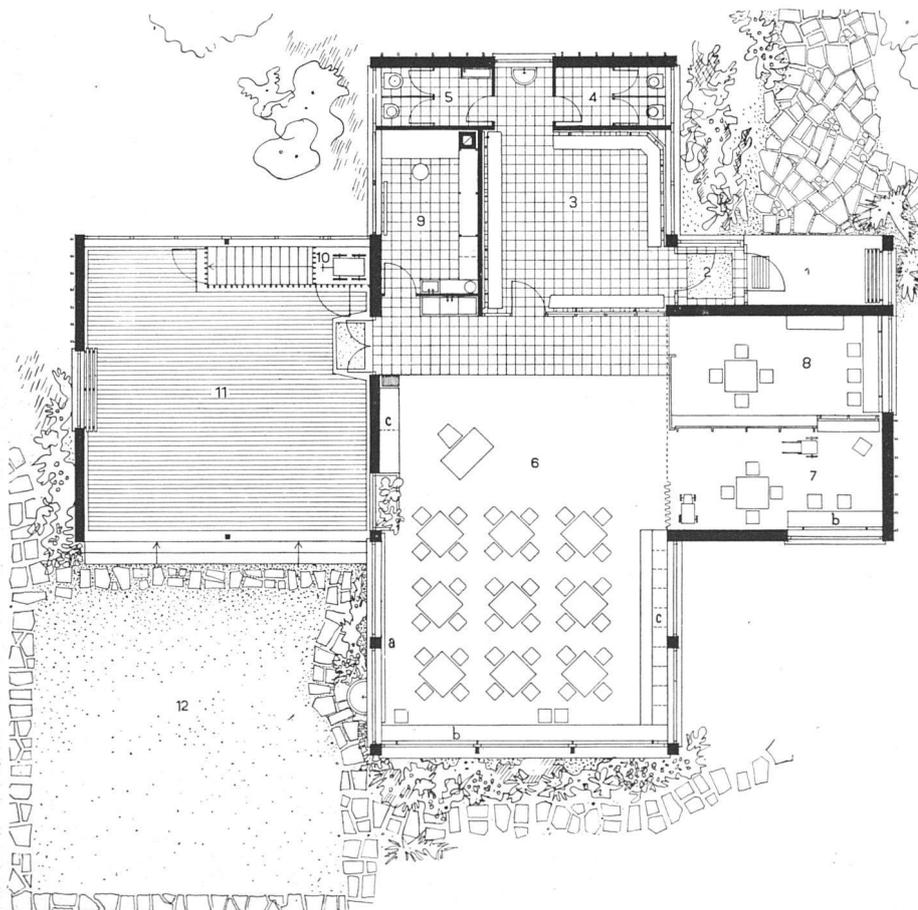
Nordwestansicht der Spielhalle, Rückwand aus Holz / Le préau vu du nord-ouest / North-west view of the covered play-hall



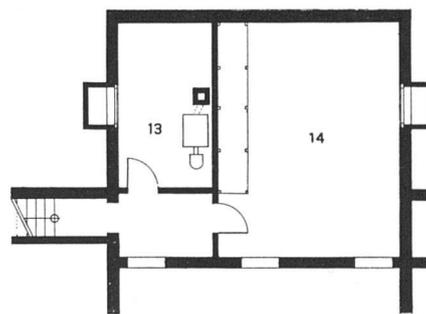


Garderobehalle mit Durchblick ins Hauptlokal. Boden aus Ziegelplatten, Akustikpavatex an der Decke, Wände hellblau | Vestiaire et vue vers la principale. Plancher en dalles céramiques, plafond en «Pavatex» antisonore, parois vernies bleu clair | Cloakroom and view towards the main room. Tiled floor, acoustic fibreboard ceiling, light blue walls

Erdgeschoß 1:200 | Rez-de-chaussée | Ground floor plan



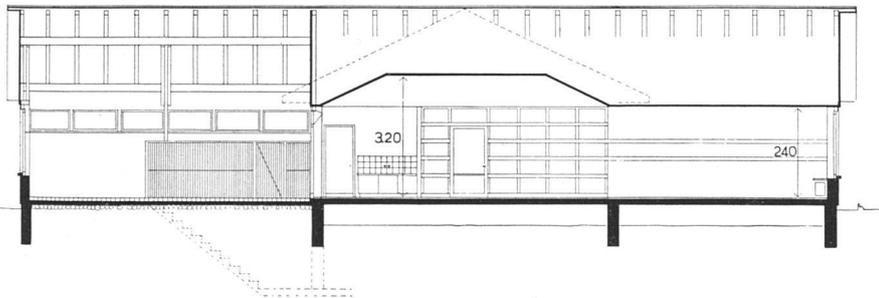
Keller 1:200 | Sous-sol | Basement



- | | |
|-----------------------------|----------------|
| 1 Überdeckter Vorplatz | 7 Puppennische |
| 2 Windfang | 8 Bastelnische |
| 3 Garderobe | 9 Geräteraum |
| 4 WC Mädchen | Arbeitsplatz |
| 5 WC Knaben und
Lehrerin | Lehrerin |
| 6 Hauptlokal | 10 Leiterwagen |
| a Wandtafel | 11 Spielhalle |
| b Arbeitsbrett | 12 Spielplatz |
| c Schränke | 13 Ölheizung |
| | 14 Abstellraum |



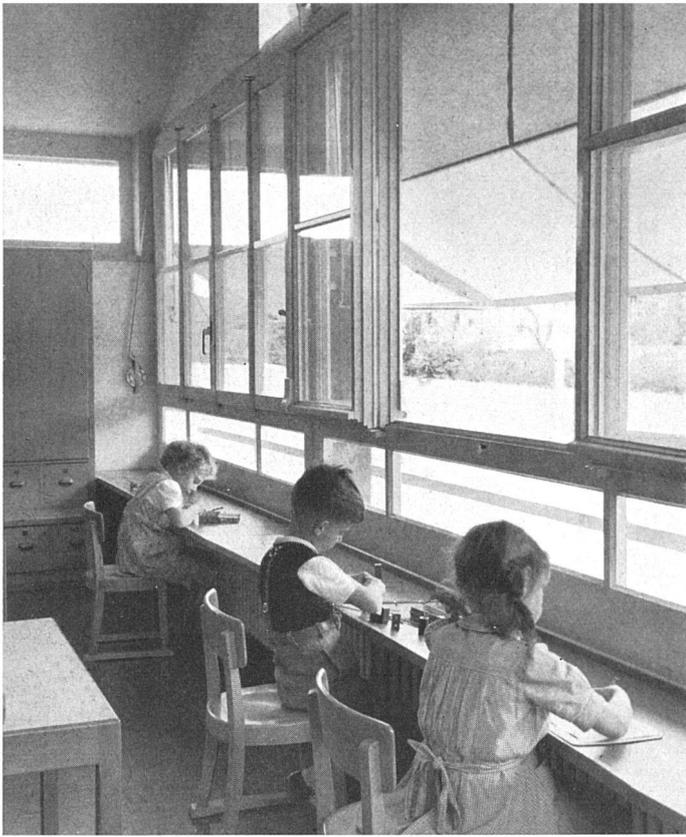
Hauptlokal mit Blick gegen Garderobehalle, rechts Puppen- und Bastelnische, Bodenbelag Marmolino, Akustik-Pavatex an der Decke | Salle principale, à l'arrière-plan, le vestiaire; à droite, les niches à poupées et à bricolage. Plafond en «Pavatex» antisonore | Main room (cloakroom in the background), at right the recessed play- and work-areas. Acoustic fibre-board ceiling



Längsschnitt Ost-West 1:200 | Coupe longitudinale est-ouest | Longitudinal section east-west

Spielhalle; Holzplästerung als Bodenbelag ist weich, warm und schalldämpfend | Préau; le pavé de bois du plancher est souple, chaud et antisonore | Covered play-hall; the wood paved floor is soft, warm and noise-absorbing





*Fensterpartie mit Arbeitsbrett, zwischen Brett und Wand Warmluftschi-
| Fenêtres et tablette de travail | Window wall and working board*

*Südansicht, Oberlichter und Mittelpartie aus Thermoluxglas | Façade
sud; fenêtre haute en verre «Thermolux» | South elevation, upper window
with «Thermolux» glass*



Baukosten: Sie betragen bei 1150 m³ umbauten Raumes (Spiehhalle halb gerechnet) total Fr. 99 700.— oder Fr. 86.50 pro Kubikmeter, inkl. Honorare (Ingenieurarbeiten durch E. Schubiger, Ing. SIA, Zürich). Die Kosten für die bewegliche Möblierung beliefen sich auf Fr. 3500.— und für die Umgebungsarbeiten (inkl. Grünhag) bei einem Areal von 2300 m² Fr. 9200.—. Dieser Kindergarten ist ein Beispiel schöner Zusammenarbeit der Ortsbevölkerung. Dank zweier vom Frauenkomitee veranstalteter Bazaare, privater Zuwendungen und der Schenkung des Bauplatzes durch die Bürgergemeinde, konnte dieser Kindergarten mit geringen Zuschüssen aus der Gemeindekasse verwirklicht werden.



*Zwei Sandkasten statt einem erleichtern gruppenweises Spielen. Sitzbänke
aus Eichenholz | Les deux tas de sable facilitent les jeux en groupe
(rebord en chêne) | Two sand-boxes for group play (oaken sitting boards)*

*Spiehhallenfenster mit bunten Scheiben. Ein altes Motiv findet das Ergötzen
der Kinder | Dans le préau, fenêtre à panneaux multicolores. Ce vieil
motif fait le délice des enfants | The coloured glass panes of the play
hall window are the delight of the children*

